

## **PRESSEMITTEILUNG, 14.10.2016**

### **Schüler als Lernbegleiter in der digitalen Welt – SMEP wird zehn**

**Stuttgart/Karlsruhe. Wie kann eine Schule auf ein drastisches Video, das auf dem Schulhof die Runde macht, reagieren? Wie gelingen anschauliche Präsentationen zu einem Schülerreferat? Wie entsteht eine Radiosendung oder ein Hörspiel? Was macht ein gutes Foto aus und was darf man damit alles im Netz tun? Dies sind nur einige Fragen aus den zahlreichen SMEP-Kursen der vergangenen zehn Jahre. SMEP steht für „Schüler-Medienmentoren-Programm“ und es feiert im Schuljahr 2016/17 zehnjähriges Jubiläum. Es wird im Auftrag des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport am Landesmedienzentrum Baden-Württemberg (LMZ) koordiniert und mit den Stadt- und Kreismedienzentren im Land durchgeführt. Gemeinsam mit zahlreichen Smeppern, Referenten und Lehrkräften wurde das Jubiläum im Beisein von Staatssekretär Volker Schebesta am Freitag, den 14. Oktober feierlich begangen.**

„SMEP ist inzwischen den Kinderschuhen entwachsen und hat eine ansehnliche Erfolgsgeschichte hinter sich“, resümierte Volker Schebesta, Staatssekretär im Kultusministerium, bei der Geburtstagsfeier von SMEP im Landesmedienzentrum vor rund 80 Schülerinnen und Schülern aus Bruchsal, Göppingen, Karlsruhe, Weil am Rhein, Müllheim, Leinfelden-Echterdingen und Walldürn.

Begonnen hat alles im Schuljahr 2006/2007, damals fanden in 20 Schulen SMEP-Kurse für rund 200 Schülerinnen und Schüler statt. Heute werden in der Regel in rund 50 Kursen im Schuljahr zwischen 600 und 700 Smepper ausgebildet. Gab es früher nur eine Kurs-Form, so sind es heute zwei. „Aus unserer Sicht leistet dieses Programm einen sehr guten Beitrag zur Förderung der Medienkompetenz bei Jugendlichen – und dies auf eine sehr zeitgemäße Weise, weil auch die ganze Welt der digitalen Medien und der reflektierte Umgang damit berücksichtigt werden“, so Volker Schebesta. Er übergab den frisch ausgebildeten Smeppern aus Baden und Württemberg ihre Zertifikate, die sie als geschulte Medienmentorinnen und -mentoren ausweisen.

Der SMEP Classic-Kurs ging im Schuljahr 2006/07 als erster an den Start. Der Kurs umfasst 40 Zeitstunden und die Schüler/-innen werden in den Modulen Print (z.B. Fotos bearbeiten, Flyer gestalten), Audio (z.B. Radio-Interviews, Podcasts produzieren), Video (z.B. Trickfilme drehen, Videos schneiden) und Präsentation ausgebildet. „Dabei vermittelt der Kurs nicht nur technisches Knowhow, sondern beleuchtet auch die Wirkung der verschiedenen Medien und Medieninhalte. Während ihrer Ausbildung erfahren die Jugendlichen wesentliche Hintergründe der Medienproduktion und sie lernen die verschiedenen Medien besser kennen. Die Schülerinnen und Schüler stärken ihre eigene Medienkompetenz, erarbeiten sich Kenntnisse in der Projektplanung und -durchführung, sie lernen, Gruppen zu leiten und ihren Mitschülern bei Fragen zur Seite zu stehen“, so Wolfgang Kraft, Direktor des Landesmedienzentrums Baden-Württemberg (LMZ).

Grundgedanke dieses Kursprogramms war neben dem Peer-to-Peer-Ansatz das „handelnde Lernen“. Die Herstellung eines Medienproduktes erfordert, dass man sich mit dem Thema, um das es gehen soll, im Audiobeitrag, Film, in der Zeitung, im Blog oder in der Präsentation intensiv beschäftigt, dass man recherchiert, Informationen zusammenträgt, Wichtiges von Unwichtigem unterscheidet und sich über Genres und Umsetzungsmöglichkeiten schlau macht. Erst danach kann es an die Produktion gehen und die – das merkt man schnell – gelingt am besten in der Gruppe. Gleichzeitig wird den Jugendlichen deutlich, dass jedem Medienprodukt eine spezifische „Sprache“ zugrunde liegt, die es zu lernen gilt. Sie schauen damit hinter die Kulissen von Medienproduktionen, lernen etwas über deren Voraussetzungen und Bedingungen. Oft hörten die Trainer in diesen Kursen: „Ich wusste gar nicht, dass ein Interview, ein Film, ein journalistischer Text so viel Arbeit ist“. Und genauso oft erkannten die Schülerinnen und Schüler, dass jede noch so kurze Szene in einer Fernsehproduktion „gemacht“ ist, das heißt einem Drehbuch und damit einer Zielvorgabe unterliegt und nicht „einfach so“ entsteht bzw. die Realität abbildet. Nicht selten hörte man über Produktionen von Radio- oder Fernsehsendern „das war jetzt aber ein schlechter Schnitt“ oder „diese Aufnahmen sind ja gar nicht gut“. Jugendliche arbeiten in den SMEP-Kursen z.B. solche Qualitätskriterien heraus, die sie später Mitschülern vermitteln.

Der zweite Grundgedanke der SMEP-Kurse ist, dass Jugendliche ab der 7. oder 8. Klasse sich nicht nur selbst mehr Medienkompetenz aneignen, sondern sie sollen gleichzeitig lernen, ihre Kenntnisse, Einsichten, Haltungen und Kompetenzen anderen zu vermitteln bzw. zu verdeutlichen. Die SMEP-Kurse beinhalten daher von Anfang an die Förderung von Sozial- sowie von Sach- und Fachkompetenzen. „Dabei geht das Schüler-Medienmentoren-Programm davon aus, dass Jugendliche Experten für ihre Lebenswelt sind, dass sie bereits umfassende Alltagserfahrungen mit digitalen Medien gesammelt haben und dass sie sehr genau die Fragen, Probleme und Bedürfnisse von Jugendlichen im Umgang mit diesen Medien kennen“, erläuterte Wolfgang Kraft vom LMZ.

Ausgestattet mit zusätzlichen Kenntnissen über Machart und Wirkungsweisen, über Möglichkeiten, eine Gruppe zu führen, Probleme innerhalb der Gruppe zu lösen, über Projektmanagement und zusätzliche Unterstützungsangebote, sollen die ausgebildeten Smepper Angebote für andere Schülerinnen und Schüler entwickeln und durchführen. Sie können ihren Mitschülern auf Augenhöhe begegnen und sie zu einem reflektierten und selbstbestimmten Umgang mit digitalen Medien anregen, sie können Verantwortung in einem wichtigen Bereich übernehmen und Lernszenarien selbst gestalten. So entstanden – angeleitet von Smeppern – Schüler-Zeitungsredaktionen, Video-AGs, Schul-Websites oder mediale Dokumentationen von Schulfesten und Ähnlichem.

Im Laufe der Zeit wurde allerdings deutlich, dass es in den Schulen noch weitere Bedürfnisse gab. Die zunehmende Mediatisierung und Digitalisierung des Lebensalltags von uns allen und damit auch der Kinder und Jugendlichen warfen ganz neue Fragen zum Umgang mit Medien auf. Themen wie Computerspiele, Handys bzw. heute Smartphones, sichere Internetnutzung und digitaler Verbraucherschutz wurden immer wichtiger.

Vor allem mit Internet und mobilen Endgeräten erschließen sich heute die Heranwachsenden ganz neue Aktionsräume und Kommunikationsformen. Die Schulen spürten Handlungsbedarf und suchten nach Möglichkeiten, diese Themen in adäquater Weise aufzugreifen – auch außerhalb des Unterrichts.

Um die gesellschaftliche Entwicklung einerseits und die Bedürfnisse der Schulen andererseits aufzugreifen, hat das LMZ das Schüler-Medienmentoren-Programm fortentwickelt und bietet seit dem Schuljahr 2012/2013 SMEP-Kurse mit dem Schwerpunkt Jugendmedienschutz an. Der SMEP-Jugendmedienschutz-Kurs umfasst 20 Zeitstunden und beinhaltet u.a. die Themen: Datenschutz und Urheberrecht, Soziale Netzwerke wie WhatsApp, YouTube, Instagram, Snapchat etc. – (und nur noch am Rande Facebook), Cybermobbing, illegale/legale Downloads sowie Smartphone und Apps. Auch in diesem Kurs geht es neben den konkreten Themen darum, dass die Jugendlichen soziale und persönliche Kompetenzen erwerben, die sie in die Lage versetzen, ihr Wissen an andere Schülerinnen und Schüler weiterzugeben.

Vom LMZ geschulte Referentinnen und Referenten, in der Regel Fachkräfte mit medienpädagogischer Ausbildung und fundiertem technischen Wissen in der aktiven Medienarbeit, vermitteln den zukünftigen Medienmentorinnen und Medienmentoren das nötige Grundlagenwissen. Außerdem geben sie Anregungen, wie die Smepper ihr Wissen mithilfe verschiedener Methoden sinnvoll weitergeben können und welche Projektideen in der Schule gut umsetzbar sind. Gleichzeitig sind sie bei Vertiefungsveranstaltungen oder über eine Lernplattform für die jungen Mentorinnen und Mentoren qualifizierte Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner über den Kurs hinaus.

Inzwischen halten qualifizierte Schüler-Medienmentorinnen und -mentoren Sprechstunden ab zu digitalen Medien und Mediendiensten, gestalten Unterrichtseinheiten zu Themen des Jugendmedienschutzes für Fünft- und Sechst-Klässler (z.B. zu Cybermobbing, Smartphone und Apps, Soziale Netzwerke), beteiligen sich inhaltlich an Elternabenden, betreuen ein Senioren-Internet-Café an der Schule oder helfen bei Präsentationen und Medieneinsatz im Unterricht. Sie tragen damit zur Stärkung der Medienbildung in der jeweiligen Schule sowie zu mehr Medienkompetenz bei den Mitschülern bei, verknüpfen den Schulalltag mit der Lebenswelt der Jugendlichen und damit auch mit der ganzen digitalen Gesellschaft.

Schulen, die ausgewählten Schülerinnen und Schülern eine Ausbildung zum/zur Schüler-Medienmentor/-in ermöglichen möchten, können sich noch für das laufende Schuljahr anmelden.

**Der Anmeldebogen steht unter** [http://smep.kindermedienland-bw.de/fileadmin/redaktion/programme/prog07\\_schueler\\_mentoren\\_programm/prog07\\_dokumente/Anmeldebogen\\_SMEP\\_2016\\_17.pdf](http://smep.kindermedienland-bw.de/fileadmin/redaktion/programme/prog07_schueler_mentoren_programm/prog07_dokumente/Anmeldebogen_SMEP_2016_17.pdf)

Wenn Sie weitere Fragen zum Schüler-Medienmentoren-Programm haben, wenden Sie sich bitte an Birte Rosink, 0711 2850-877, [rosink@lmz-bw.de](mailto:rosink@lmz-bw.de)